

Moral im Grand Hotel Imperial

Dubrovnik, April 1976

- 1 Ich danke Johannes Schmidt (Bielefeld), der mir aus dem Luhmann-Archiv Dokumente zur Verfügung gestellt hat, und Thomas Laerum (München), mit dem ich mich über unsere Erinnerungen an den Aufenthalt verständigt habe. Mit Johannes Schorr (Berlin) konnte ich leider nicht mehr sprechen, da er Anfang 2022 verstorben ist.

In den ersten Wochen des Jahres 1976 fiel uns Studenten in den Lehrveranstaltungen Niklas Luhmanns ein Prospekt in die Hand, der für den April desselben Jahres ein dreiwöchiges Seminar zu «Ethik und Gesellschaftstheorie» am Inter-University Center for Postgraduate Studies in Dubrovnik ankündigte.¹ Zu den dort genannten Dozenten des Seminars gehörten Jürgen Habermas und «Niklas Luhman(n)», Friedrich Kambartel, Albrecht Wellmer, Karl-Otto Apel, Iring Fetscher und Frieder Naschold, außerdem eine Reihe jugoslawischer Philosophen und Soziologen, meist mit der Universität Zagreb verbunden und ausnahmslos Mitglieder des Kreises um die Zeitschrift *Praxis* (Abb. 1).

Wir Bielefelder Studenten Luhmanns fanden das aufregend, vor allem, weil die beiden erstgenannten Namen unser ganzes Studium geprägt hatten. Zu betonen ist, dass dieses «wir» eine sehr kleine Zahl war. Luhmann hatte in jenen Jahren und auch in den Jahren danach immer nur sehr wenige Hörer. Etwa 20 Studenten in Seminaren, in Vorlesungen ungefähr die doppelte Zahl, und es waren immer nicht mehr als fünf Studierende, die ernsthaft in seinem Umfeld zu arbeiten versuchten. Im Frühjahr 1976 waren «wir» nur drei. Johannes Schorr, der aus Hamburg nach Bielefeld gewechselt war und der einer der Söhne des Pädagogen Karl-Eberhard Schorr war, mit dem Luhmann in jenen Jahren an einem Projekt zur Soziologie des Erziehungswesens arbeitete, das wenig später nicht mehr fortgeführt und auch nie abgeschlossen wurde; Thomas Laerum, der von der LMU kam, an der es in den Seminaren nur deutsche Texte gegeben hatte, und ich, der ich von der FU Berlin – dort waren die Texte marxistisch – nach Bielefeld gewechselt war. Wir wollten unbedingt nach Dubrovnik, hatten alle drei noch nie an einer solchen Veranstaltung teilgenommen, fürchteten aber um die Teilnahmeberechtigung, weil keiner von uns bereits einen Studienabschluss vorzuweisen hatte. Ein Gespräch mit Luhmann hat damals geholfen. Luhmann schrieb einen Brief, der uns fortgeschrittene Kenntnisse bescheinigte, und auf dieser Basis wurden wir akzeptiert.

Über Zagreb kamen wir nach Dubrovnik, bezogen unser Hotel, das Grand Hotel Imperial, und am nächsten Tag, einem Montag, dem 5. April 1976, begann das Seminar. Es gab eine Eröff-

Zeitschrift für
Ideen Geschichte
XVII, 3, 2023, 35-43

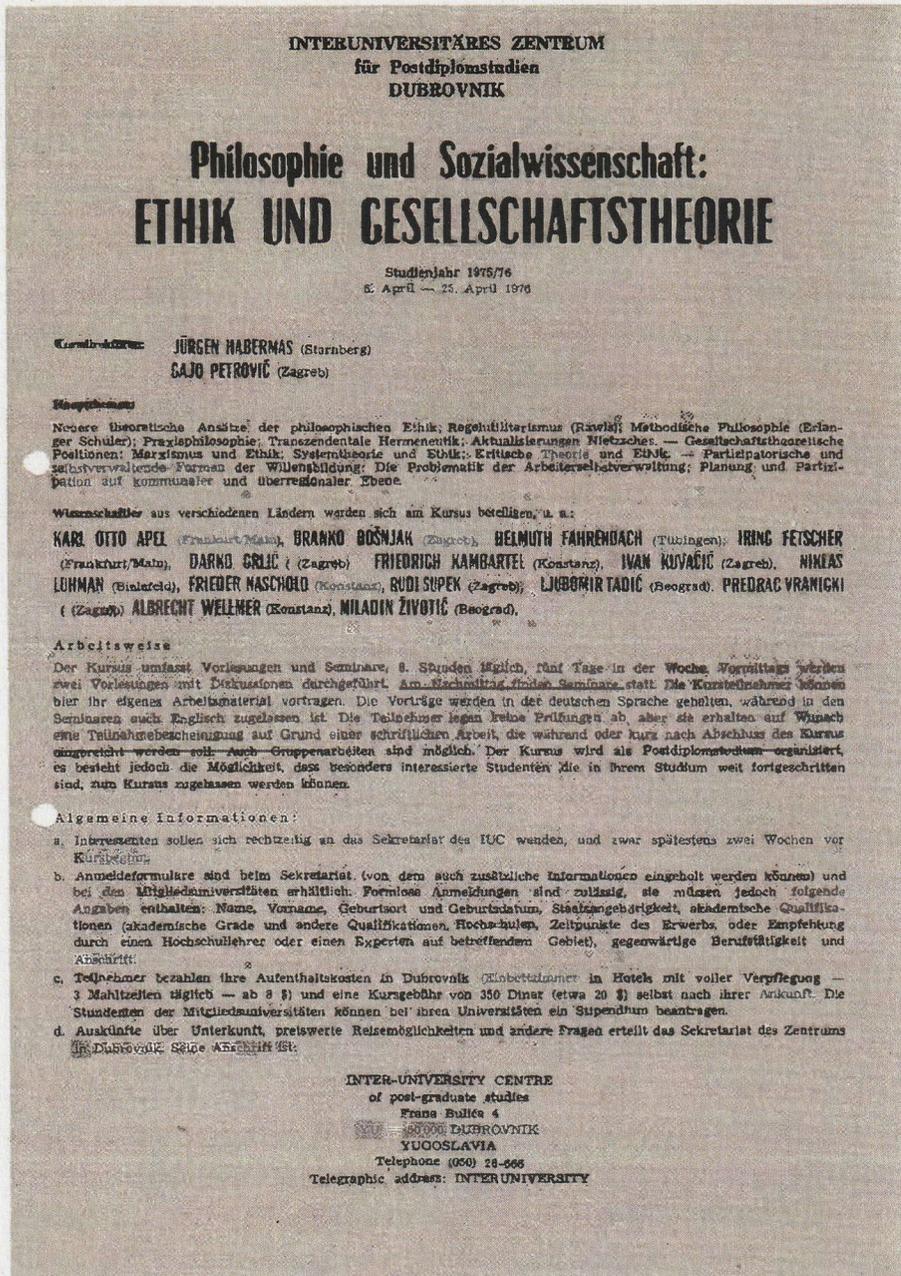


Abb. 1
Starnberg meets Zagreb.
Tagungsplakat für ein Seminar zu «Ethik und Gesellschaftstheorie» am Inter-University Center for Postgraduate Studies in Dubrovnik unter der Leitung von Jürgen Habermas und «Cajo» Petrović, 5.-25. April 1976.

nung durch Johan Galtung, der in den frühen Jahren Direktor des Zentrums war. Ich erinnere nur noch, dass Galtung uns Dubrovnik als das Modell einer autofreien Stadt vorstellte. Danach ging es dann eine Woche um philosophische Ethik; unter anderem trugen Kambartel und Apel in dieser ersten Woche vor.

Der gesellschaftstheoretische Teil des Seminars fand in der zweiten Woche statt. Fetscher und Wellmer vertraten den Marxismus und die kritische Theorie. Und in dieser Woche war dann auch Luhmann dran. An allen fünf Tagen, von Montag bis Freitag, gab er ein zweistündiges Seminar über die von ihm entworfene «moralfreie Theorie der Moral». Luhmann sprach also nicht

- 2 Niklas Luhmann und Stephan H. Pfürtnner (Hrsg.): *Theorietechnik und Moral*, Frankfurt/M. 1978.
- 3 Vielleicht spielt auch noch eine andere Sache mit hinein. Pfürtnner war 1943 einer der 18 weltlichen Angeklagten im sogenannten Lübecker Christenprozess vor dem Volksgerichtshof, in dem vier Lübecker Geistliche zum Tode verurteilt wurden und dann auch sehr schnell mit der Guillotine hingerichtet wurden. Der 21-jährige Pfürtnner, der zum Umfeld der Lübecker Geistlichen gehörte, als Sanitäter im Krieg Dienst tat und sich über Hermann Göring lustig gemacht haben sollte, kam auch dank einer Aussage seines militärischen Kommandeurs mit einer sechsmonatigen Haftstrafe davon.

über die im Tagungstitel ausgeflaggte «Ethik», die er später als «Reflexionstheorie der Moral» wiederholt in Vorträgen und Aufsätzen behandelt hat, sondern auf gesellschaftstheoretischer Ebene über die Genese und die Funktion von Moral in relativ elementaren Sozialsystemen.

Was Luhmann in diesen fünf Sitzungen dem Publikum aus Philosophen und Soziologen präsentierte, war ein Jahr zuvor Gegenstand einer Lehrveranstaltung in der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld gewesen. In diesem Sommersemester 1975 unterrichtete Luhmann eine Übung zu «Soziologie der Moral» gemeinsam mit dem katholischen Moraltheologen Stephan H. Pfürtnner. Uns Studenten hatte diese Zusammenarbeit überrascht. Luhmann bot über die Jahre immer wieder einmal mit Fakultätskollegen gemeinsam veranstaltete Seminare an. Aber eine Veranstaltung mit jemandem, der kein Mitglied der Universität Bielefeld war, hat es nach meiner Kenntnis vorher und vielleicht auch nachher nicht gegeben. Also war diese Kooperation mit jemandem, dessen Namen wir zudem vorher nicht gekannt hatten, erklärungsbedürftig. Es war leicht herauszufinden, dass Pfürtnner vom Oktober 1974 bis Juli 1975 ein Mitglied der Arbeitsgruppe «Recht und Sozialwissenschaften» am Zentrum für interdisziplinäre Forschung der Universität Bielefeld war. Das erklärt die Verfügbarkeit Pfürtnners, aber noch nicht Luhmanns Offerte. Pfürtnner war, auch das war leicht festzustellen, bis 1974 Mitglied des Dominikanerordens und Professor für Moraltheologie an der Universität Fribourg (CH) gewesen. Er hatte seinen Lehrstuhl 1974 zurückgeben müssen, weil er die Enzyklika *Humanae Vitae* und damit die kirchliche Sexualethik kritisiert hatte, und er hatte gleichzeitig den Orden verlassen. Im Blick auf diese Sachverhalte lag der Grund für die gemeinsame Lehrveranstaltung auf der Hand. Sie war von Seiten Luhmanns eine Stellungnahme, ein Ausdruck von Solidarität. Für Luhmann typisch war, dass er gelegentlich solche Dinge tat, aber darüber kein weiteres Wort verlor. Im Seminar war nie von diesem Hintergrund die Rede, und auch das gemeinsame Buch, das 1978 auf der Basis dieses Seminars publiziert wurde,² erwähnt das Seminar, an dem alle Autoren dieses Buches teilgenommen hatten, aber keine darüber hinausgehenden Zusammenhänge.³

Für die fünf Vorträge, die Luhmann im April 1976 hielt, gibt es im Luhmann-Archiv einen handschriftlichen Entwurf von zehn Seiten,⁴ der ziemlich genau die Grundstruktur und die argumentative Sequenz des hundertseitigen Textes *Soziologie der Moral* ~~vorzeichnet~~, der 1978 in dem gemeinsam mit Pfürtnner herausgegebenen Buch erschienen ist. Die Notizen von 1976 und der publizierte Text von 1978 weisen ~~diese~~ mit denselben Titeln bezeichneten fünf Teile auf, und auch die sorgfältig gegliederte argumentative Entwicklung in den fünf Teilen deckt sich in erheblichem Maße. Luhmann hat also in Dubrovnik nicht etwas präsentiert, was ~~am~~ Rande seiner Forschungen ~~sich~~ bewegte, sondern einen Theorieversuch vorgestellt, der mit im Zentrum seiner Forschungen in den Jahren zwischen 1975 und 1978 stand. Auch der Durkheim-Aufsatz «Arbeitsteilung und Moral. Durkheims Theorie», der 1977 erschien, gehört in diesen Arbeitszusammenhang.⁵

Luhmanns Präsentationen in Dubrovnik beginnen mit einem Vortrag «Systemtheorie und die humanistische Tradition», in dem Argumente zusammengetragen werden, die alle den zentralen Punkt stützen, dass soziale und personale Systeme sorgfältig zu unterscheiden sind, weiterhin, dass Gesellschaft kein Kollektiv von Menschen, sondern ein autonomes Kommunikationssystem ist und dass also Menschen und personale Systeme Umwelten und nicht etwa ein Teil von Gesellschaft sind. Für die Moral heißt dies, dass Moral nicht als eine Art Erziehungsprogramm für Menschen verstanden werden kann, vielmehr eine Form der Kommunikation in Gesellschaft ist. Die zweite Seminarpräsentation trägt den Titel «Funktion der Moral» und ist vermutlich der Kern des Argumentationszusammenhangs. Luhmann entwickelt die Genese sozialer Systeme aus der Grundbedingung «doppelter Kontingenz». Doppelte Kontingenz wird über von jedem Beteiligten erarbeitete Ego/Alter-Synthesen normalisiert, die zusätzlich zu einer Art Ausgleich miteinander gebracht werden müssen. Aus diesem Prozess des Angleichens oder Ausgleichens von Ego/Alter-Synthesen entsteht «Achtungskommunikation». Für Luhmann ist Kommunikation, in der Achtung oder Nichtachtung mitgeteilt wird, und zusätzlich die Kommunikation, in der über die Bedingungen des Erweisens von Achtung kommuni-

4 https://niklas-luhmann-archiv.de/bestand/manuskripte/manuskript/MS_2982.

5 Eine gute Zusammenstellung von Luhmanns Arbeiten zur Theorie der Moral ist Niklas Luhmann: *Die Moral der Gesellschaft*, hrsg. von Detlef Horster, Frankfurt/M. 2008.

H nachzeichnet

H dieselbe

V sich

H ~~ist~~

1) Man wird erwarten, dass die Systemtheorie hier auftritt, um ihre moralischen Verpflichtungen zu absolvieren – oder gar, um einen Offenbarungseid zu leisten in bezug auf ihr moralisches Vermögen.

2) Konzept einer moralischen Theorie der Moral kann moralisch funktionale Äquivalente sein; aber das führt nicht zu einer typischen analytischen Präzision.

3) Programm

- I Systemtheorie und die humanistische Tradition
- II Funktion der Moral
- III Funktionale Äquivalente
- IV Substitutionen gesellschaftlicher Deutungen
- V Ablehnung des Dualismus

Systemtheorie und die humanistische Tradition

1) Versuch einer Konstruktivierung

historische Analyse der Moral: Abgrenzung der alternativen Traditionen
 nach der Bedeutung der Typologie der Moral in der Gesellschaft 1650-1750

die Formen der Abgrenzung der moralischen Identität

a) Restriktion auf physische Handlung

b) Restriktion auf Selbsthaltung = Selbstbezug

c) Restriktion auf Selbstbezug, nicht ohne weitere Reflexion

Man hat immer alle Bereiche der Moral, aber nicht immer alle

2) Moral (moralische Identität)

morning trouble - polle (Hörbe)

alle Wahrgenommen (2) messen, diese (Lorde) Wildschaf

Castro'sche, komplexe, Unklarheit

inquisitorische, sensible - viel rational, 18. Jhd.

Abstand hat neue Dimensionen, die aber ausgefallen werden können
 bei darin populär: die Freiheit bedarf eines moralischen

2) Die Systemtheorie nimmt eindeutig die Gegenposition ein: In der Moral
 steht die Vernunft der Gesellschaft mit sich selbst für Vernunft aller
 anderen sozialen Systeme

Man muss mit anderen Worten verschiedene Systemreferenzen verbinden
 und verstehen, was beide Handlungen für einander bedeuten [2982]

500 Ando al Parsons: kein überprüfbares Aktionsystem (Mora 30)

Abb. 2
 «Man wird erwarten, dass die Systemtheorie hier auftritt, um ihre moralischen Verpflichtungen zu absolvieren – oder gar, um einen Offenbarungseid zu leisten in bezug auf ihr moralisches Vermögen.» Mit einer ironischen Seitenbemerkung zur «Erwartungserwartung» stellt Luhmann in Dubrovnik sein «Konzept einer moral-freien Theorie der Moral» vor.

ziert wird, identisch mit Moralkommunikation. Die Summe aller Bedingungen, von denen Achtungserweise in einer gegebenen Gesellschaft abhängig gemacht werden, ist dann die Moral einer Gesellschaft. Der dritte Vortrag Luhmanns behandelt funktionale Äquivalente zur Moral, unter denen Luhmann Anschlussrationalität, Liebe und Recht besonders hervorhebt. Die Existenz funktionaler Äquivalente zu Moral schränkt zugleich die Reichweite der Moral ein. Es gibt Umstände, unter denen ein anderer Set von Bedingungen an die Stelle der Bedingungen für das Erweisen von Achtung tritt. Man setzt das rationale Anschließen an die Handlungen des Anderen an die Stelle des Suchens nach Achtungserweisen; man begnügt sich nicht mit Achtung, sondern sucht in einem radikaleren Sinne sogar die Liebe des Anderen, oder man stützt sich beispielsweise in einem Konflikt auf die

normativen Strukturen des Rechts, was mit einer gewissen Indifferenz gegenüber moralischen Bedingungen einhergeht. Der vierte Vortrag Luhmanns heißt «Evolutionäre Generalisierung» und macht vor allem verständlich, dass die Moral so eng an die elementaren Formen einer jeden Kommunikation gebunden ist, dass die Möglichkeit ihrer Ausdifferenzierung in einem eigenen System, das der Gesellschaft gewissermaßen die moralische Kommunikation durch Spezialisierung in einem Hochleistungssystem der Moral abnimmt, nicht gegeben ist. Moral ist nie in einem eigenen Funktionssystem ausdifferenziert worden, und es gibt auch keine Grundlagen in der Gesellschaftstheorie, die eine solche Ausdifferenzierung als eine Möglichkeit etablieren könnten. Der fünfte Themenkomplex, den Luhmann «Supertheorie» nennt, ist in den Notizen für Dubrovnik nur ~~gelistet~~, aber nicht ausgeführt. In dem 1978 publizierten Aufsatz ist er von der fünften an die erste Stelle gerückt, fungiert also als eine Einleitung in die Moraltheorie. Meine Erinnerung erlaubt nicht mehr zu sagen, wie Luhmann an jenem Freitag, an dem er dieses Thema vermutlich vorgetragen hat, seine Dispositionen gewählt hat.

In den Notizen von 1976 finden sich einleitende Bemerkungen, in denen Luhmann das eigene antizipierte Auftreten (selbst)ironisch kommentiert: «Man wird erwarten, dass die Systemtheorie hier auftritt, um ihre moralischen Verpflichtungen zu absolvieren – oder gar, um einen Offenbarungseid zu leisten in bezug auf ihr moralisches Vermögen.» Und anschließend: «5 Doppelstunden Zeit – das wird ausreichen für die notwendigen Ausweichmanöver.» Luhmanns Auftreten in diesen fünf Tagen war so, wie ich ihn oft erlebt habe. Es gab natürlich gar keine Ausweichmanöver. Es gab nur eine Theorieentwicklung, die sich nicht durch Konformität zu gerade geltenden normativen Moden bestimmen lassen wollte und ironisch und manchmal provokativ auf Vorurteile reagierte. Aber die Provokationen waren immer nur ganz kleine, listig-spielerische Nadelstiche. Luhmann fehlte jedes Moment von aggressiver oder machtvoller Kommunikation. Und Luhmann wusste, wie es herausragende Fußballspieler auch wissen, dass er mit mehr Fouls als andere Teilnehmer an der Theorieentwicklung zu rechnen hatte, und er hatte sich eine Contenance antrainiert, die bei Bedarf so tat, als sei

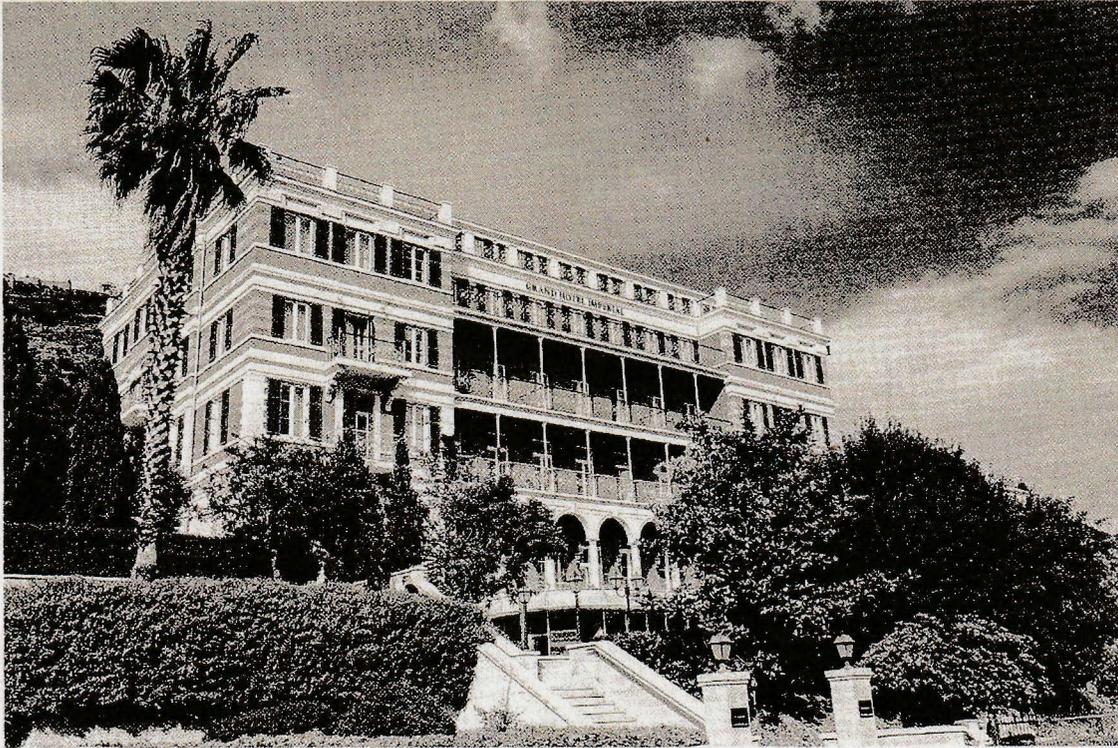
H in der Liste mit genannt

nichts Besonderes gesagt worden. Diese Contenance war ihm vermutlich nicht leichtgefallen, ich habe ihn eher als verletzlichen Menschen gesehen.

An allen fünf Tagen, wenn ich es richtig erinnere, leitete Jürgen Habermas die Diskussion bei Luhmanns Präsentationen. Habermas hatte bei dem gesamten Seminar zusammen mit Gajo Petrovic die Leitung und trug im Übrigen selbst nicht vor. Bei der Vorstellung Luhmanns am Anfang gab es einen Satz, den ich bemerkenswert fand: Mit Luhmann verhalte es sich wie mit Hegel. Man könne das Studium des Werks mit einem beliebigen Satz beginnen und werde von diesem beliebig gewählten Ausgangspunkt jede Facette des Werks zu erreichen imstande sein. Aber Habermas leistete sich über die folgenden Tage auch eine Reihe politisierender oder moralisierender Nebenbemerkungen, von denen die eine oder andere eine Grenze überschritten. Unter den Teilnehmern dieses Seminars war offensichtlich niemand, der ~~den~~ Luhmann'schen Entwurf einer Soziologie der Moral auf dem Niveau der schlüssigen Ausarbeitung und intellektuellen Raffinesse begegnen konnte, auf dem diese Theorie entworfen worden war. Die drei Studenten aus Bielefeld, die noch weit entfernt davon waren, selbst Wissenschaftler zu sein, haben in dieser Woche und insgesamt in den drei Wochen nicht so viel dazugelernt, wie sie sich dies in ihrem anfänglichen Enthusiasmus vorgestellt hatten.

H demz

Von Luhmann selbst haben wir jenseits dieser Vorträge nicht viel gesehen. An einem Morgen waren wir zu dritt in der Stadt unterwegs und trafen Luhmann und seine Frau, er vertieft in einen Reiseführer, der ihn zu einer so gut wie unbekanntem Kirche in einer unauffindbaren Gasse führen sollte. Dann gab es einen ganztägigen Landesausflug mit einem Auto, das Luhmann gemietet hatte. Johannes Schorr wurde eingeladen, das Ehepaar auf diesem Ausflug zu begleiten. In seiner umständlich-höflichen Weise erklärte uns Luhmann die Umstände. Es gebe in diesem Auto hinten nur zwei freie Plätze. Wenn er aber zwei von uns mitnehme, bleibe einer allein zurück. Also könne er nur einen mitnehmen, damit die beiden Zurückbleibenden einen Gesprächspartner hätten. Am Abend kam Johannes Schorr völlig zerstört zurück. Auf der ganzen Fahrt hatte ein Fenster offen ge-



standen, und er hatte unter dem Zug die ganze Zeit gelitten. Und außerdem war Luhmann wie ein Wahnsinniger gerast, und der Student auf der Rückbank hatte ganztägig Angst um sein Leben durchstehen müssen. Mich erinnerte das an einen der Sätze, die Luhmann immer wieder einmal wiederholte. Dieser lautete: Ehen werden im Himmel geschlossen und am Steuer des Autos geschieden.

An den Abenden gab es informelle Sitzungen mit Dozenten und Alkohol im Grand Hotel Imperial, in dem auch wir drei Studenten aus Bielefeld uns einquartiert hatten. Habermas war dort häufig anwesend, wie auch andere Dozenten, und wir Studierenden aus einer Reihe von Ländern waren neugierig auf Erzählungen aus dem «Grand Hotel Abgrund» (Lukács) – der Geschichte der Frankfurter Schule. Luhmann sahen wir nie an diesen Abenden, was uns aus Bielefeld vertraut war.

Das Grand Hotel Imperial war für uns das andere Zentrum unseres Aufenthalts in Dubrovnik. Die Preise waren so niedrig, dass wir uns diesen Ort selbst als Studierende hatten leisten können. Das Hotel war bei seiner Eröffnung 1897 das erste und einzige Hotel Dubrovniks gewesen, einer Stadt, die davor noch kaum von Reisenden besucht wurde. Ich empfand es in jenen

Abb. 3

Das 1897 errichtete Grand Hotel Imperial in Dubrovnik war für die Studenten aus Bielefeld ein ~~Hotspot~~, an dem die moralische Kommunikation, über die Luhmann im Seminar unterrichtete, in der Verfremdung konkret sichtbar wurde: Grand Hotel «Achtung».

Ort bürgerlicher, vielleicht aus sozialistischer Kultur, an dem die moralische Kommunikation, über die Luhmann unterrichtete, anschaubar werden konnte.

- 6 Im Krieg mit Serbien 1991/92 sind erhebliche Teile des Hotels abgebrannt, so dass man nach älteren Fotos suchen muss, um sich einen Eindruck von der stilistischen Balance des Hotels zu verschaffen.
- 7 Vgl. Oleh Havrylshyn/Nora Szrentic: Institutions Always Mattered. Explaining Prosperity in Mediaeval Ragusa (Dubrovnik), Palgrave Studies in Economic History 2014.

Wochen als einen Ort von kosmopolitischem Geist und großer Schönheit,⁶ etwas, was dem Seminar mit seinen oft banalen Diskussionen fehlte. Nicht viele Teilnehmer des Seminars wohnten dort, was vermutlich unser Gefühl verstärkte, einen eigenen Ort zu besitzen. Das Personal war besonders, sehr professionell und sehr zuvorkommend. Auch mit Bezug darauf hätte man über den Ausgleich von Ego/Alter-Synthesen und Achtungskommunikation nachdenken können. An einigen Nachmittagen saßen die Mitarbeiter des Hotels draußen und praktizierten offensichtlich die Selbstverwaltung ihres Hotels, deren Realität ich nicht einschätzen konnte, aber als ein Bild eines belebten kommunikativen Austausches jedenfalls interessanter fand als die ermüdende dritte Woche des Seminars, die nach Philosophie und Soziologie dem jugoslawischen Modell der Selbstverwaltung gewidmet war, aber philosophisch überhöht zu weit weg war von etwas, was ein anthropologisch-soziologisches Interesse hätte nähren können. Ohne das Hotel und ohne die Mauern und Straßen der Stadt, deren faszinierende Geschichte und strukturelle Besonderheit und unwahrscheinliche Rivalität mit Venedig im Seminar völlig abwesend waren,⁷ hätte man irgendwann das Seminar vielleicht auch fliehen wollen. Zusammen mit diesen beiden Gegenpolen aber war Dubrovnik ein für mich bis heute memorables Intermezzo.

Zwei von uns dreien mussten sich unmittelbar nach der Rückkehr aus Dubrovnik an die Abschlussarbeiten ihres Studiums setzen, von denen wir wussten, dass entscheidend auch von ihnen unser denkbarer Platz in einer akademischen Welt abhängen wird. ~~Auch das hatte uns~~ dieses Seminar in allen ihren Stärken und Schwächen, sachgebundener Ernsthaftigkeit und personalen Eitelkeiten vorgeführt.^v

H die uns aus dieses Seminar
v hatte